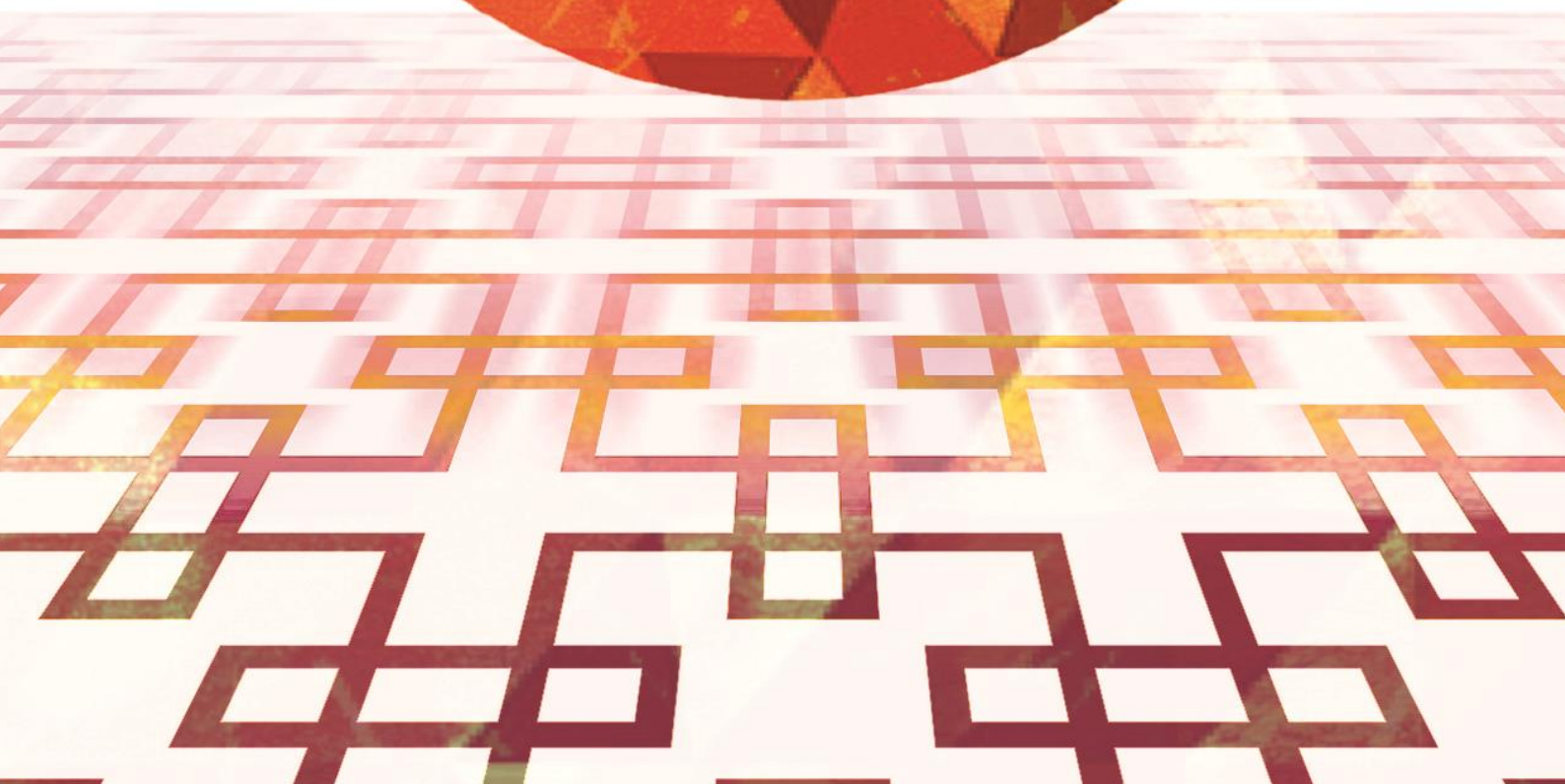




Sinfonieorchester der Leibniz Universität
Collegium Musicum Hannover



KALEIDOSKOP



PROGRAMM

Samstag, 7. Februar 2026, 18:00 Uhr

Kurt-Hirschfeld-Forum, Lehrte

Sonntag, 8. Februar 2026, 18:00 Uhr

Lichthof im Welfenschloss der Leibniz Universität Hannover

Antonín Dvořák (1841 – 1904)

Cellokonzert in h-Moll

op. 104

(1895)

PAUSE

Modest Mussorgsky (1839-1881)
orchestriert von Maurice Ravel (1875-1937)

Bilder einer Ausstellung

Promenade

1. Der Gnom

Promenade

2. Das alte Schloss

Promenade

3. Die Tuilerien

4. Bydlo (Der Ochsenkarren)

Promenade

5. Ballett der Küken in ihren Eierschalen

6. Samuel Goldenberg und Schmuyle

8. Die Katakomben, Römische Gruft

9. Die Hütte auf Hühnerfüßen, Baba-Yaga

10. Das große Tor von Kiew

Dirigent: **MARCUS SUNDERMEYER**

Solistin: **CECILIA CAMÓN BOTELLA**

COLLEGIUM MUSICUM
der Leibniz Universität Hannover



Sinfonieorchester der Leibniz Universität
Collegium Musicum Hannover



LIEBES PUBLIKUM,

haben Sie schon einmal durch ein Kaleidoskop geschaut? Diese Röhren, durch die man in Richtung Licht hindurchsieht und dann in deren Inneren durch die Spiegelung von bunten Glasplättchen verschiedene Muster sieht? Die Bilderwelten eines Kaleidoskops sind unendlich, intensiv und verzaubern den Betrachter durch visuelle Fantasie. Drehen wir das visuelle Kunstgerät ein Stückchen weiter, eröffnet sich uns eine ganz neue Welt, ein ganz neues Bild.

Bilder entstehen nicht nur im Kaleidoskop. Musik erzeugt Bilder in unseren Köpfen – manchmal nur ein Gefühl oder eine Stimmung, aber teils entstehen ganze Landschaften, es blitzen Erinnerungen und Erlebnisse auf oder wir sehen vor unserem inneren Auge ganz konkrete Szenen.

Lauschen wir Modest Mussorgskys Bildvertonungen, erleben wir die Ausgangsmalereien so krass und intensiv, als würden wir durch ein Kaleidoskop schauen. Und so, als würde man dieses weiterdrehen, geht man im musikalischen Werk zum nächsten Kunstwerk – symbolisiert durch die Promenade. Die Zutat und das Fallen der bunten Steinchen im Kaleidoskop beeinflussen Farben und Formen ebenso intensiv wie Maurice Ravels reichhaltige instrumentale Auswahl, die Orchestrierung.

Antonín Dvořáks Cellokonzert in h-Moll erzeugt ebenfalls vielfältige Bilder. Er nimmt uns mit in seine böhmische Heimat und lässt uns an der Sehnsucht nach ihr und der Vorfreude auf sie teilhaben. Aber auch die Trauer über den Verlust eines geliebten Menschen spiegelt die Musik wider.

Das Sinfonieorchester der Leibniz Universität Hannover unter der Leitung von Marcus Sundermeyer lädt Sie ein, all diese Bilder vor Ihrem inneren Auge entstehen und wirken zu lassen. Welches Bild, welche Farbe, welche Harmonie oder welches Instrument resoniert in Ihnen besonders? Denn schließlich blicken wir auch immer ein Stück weit auf uns selbst.

Wir wünschen Ihnen ein schönes Konzerterlebnis!

Laura Schneider



für Spenden (PayPal)

CELLOKONZERT IN H-MOLL

OP. 104

Antonín Dvořák

*I. Allegro – II. Adagio, ma non troppo –
III. Allegro moderato*

Antonín Dvořák mochte das Cello anfangs nicht und nannte es ein „Stück Holz, das oben kreischt und unten brummt“. Doch während seines Aufenthalts in Amerika wurde er durch den Cellisten Victor Herbert eines Besseren belehrt und schrieb daraufhin sein Cellokonzert. Nach seiner Rückkehr nach Böhmen hat er „den Schluss vollkommen umgearbeitet“. Das bedeutete für ihn nach den musikalischen Erfahrungen in der neuen Welt die Rückkehr in die böhmische Musikantenheimat.

Im ersten Satz (Allegro) werden beide Themen allein vom Orchester vorgestellt: das markant dramatische erste Thema vom gesamten Orchester, das lyrische zweite Thema vom Horn. Ungewöhnlich spät erfolgt der abrupte Einsatz des Cellos, auf den in der Durchführung ein lebhafter Dialog zwischen Orchester und Solistin folgt.

Im zweiten Satz (Adagio, ma non troppo) erscheint im Solocello Dvořáks „Lasst mich allein“, das Zitat eines seiner Lieder, das an Krankheit und Tod seiner verehrten Schwägerin erinnern sollte. Zuerst spielt es die Solistin, dann übernehmen es zunächst die Holzbläser und schließlich das ganze Orchester.

Ein feuriges Rondo, vorgetragen vom Cello nach einer dramatischen Einleitung vom Orchester, steht im Mittelpunkt des dritten Satzes (Allegro moderato – Andante – Allegro vivo). Den Eindruck, Dvořák habe hier nur musizieren wollen und daher wenig auf Kompositionstechnik geachtet, berichtigen seine eigenen Aussagen. Dvořák stand als Komponist hinter jeder eigenen Note.

Er schreibt dazu: „Das Finale schließt allmählich diminuendo – wie ein Hauch – mit Reminiszenz an den ersten und zweiten Satz – das Solo klingt aus bis zum pp – dann ein Aufschwellen – und das Orchester schließt im stürmischen Ton. Das war so meine Idee, und von der kann ich nicht ablassen.“

Brahms schrieb nach der Uraufführung 1896: „Warum habe ich nicht gewusst, dass man ein Cellokonzert wie dieses schreiben kann? Hätte ich es gewusst, hätte ich schon vor langer Zeit eines geschrieben!“

Gisela Kuhlmann



Antonín Dvořák

BILDER EINER AUSSTELLUNG

Modest Mussorgsky, orchestriert von Maurice Ravel

Für Modest Mussorgsky war die Kunst „ein Mittel, mit den Menschen zu sprechen – nicht Ziel an sich“. Diese Überzeugung habe seine ganze schöpferische Tätigkeit bestimmt, schrieb der russische Komponist über sich selbst in einer Biografie.

Mit seinem 1874 komponierten Klavierzyklus „Bilder einer Ausstellung“ führt er seine Zuhörer durch eine Ausstellung zu Ehren des verstorbenen Malers und Architekten Viktor Hartmann, ein Freund Mussorgskys. In den zehn Teilen seines Werks beschreibt der Komponist die ausgestellten Bilder und Aquarelle. Die Musik macht den Zuhörer zu deren Betrachter. Sogenannte Promenaden als Zwischenspiele führen ihn von Bild zu Bild. Sie wiederholen sich, verändern dabei aber jedes Mal ihren Charakter.

Das erste Bild zeigt einen Gnom, der auf unförmigen Beinen hinkend umherspringt. Es folgt ein altes Schloss, vor dem ein Troubadour wehmütig sein Liebeslied singt. Im nächsten Bild spielen und streiten Kinder sich im Garten der Tuilerien, bevor sich anschließend ein schwerer Ochsenkarren nähert und am Betrachter vorbeizieht. Weit schwungvoller und munterer führen die Küken ihr Ballett in den Eierschalen auf. In der nächsten Szene treffen zwei Männer aufeinander: Samuel Goldenberg und Schmuyle – der eine reich und überlegen, der andere arm und jammernd. Es folgen das wilde Treiben auf dem Marktplatz von Limoges und ein Gang durch die düsteren Pariser Katakomben, zwischen aufgeschichteten Knochen hindurch. Im vorletzten Bild erscheint die Hexe Baba Yaga mit ihrer Hütte auf Hühnerfüßen. Daraus heraus steigert sich die Musik zum großen Finale mit dem monumentalen „Großen Tor von Kiew“.

Zu Mussorgskys Lebzeiten blieben die „Bilder einer Ausstellung“ unbekannt. Erst 1886, fünf Jahre nach seinem Tod, wurde die Suite erstmals gedruckt. Später erstellten verschiedene Bearbeiter Orchesterfassungen des Klavierzyklus. Die erfolgreichste, die das Werk weltberühmt machte, stammt von dem Franzosen Maurice Ravel. Er fertigte sie im Auftrag des Dirigenten Sergej Kussewitzky an, unter dessen Leitung die von Ravel verwandelten Klangbilder am 19. Oktober 1922 in der Pariser Oper uraufgeführt wurden.

Laura Schneider



Modest Mussorgsky

CECILIA CAMÓN BOTELLA

SOLISTIN

Cecilia Camón Botella wurde 1999 in Gijón (Spanien) geboren. Sie studiert in der Soloklasse an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover bei Prof. Leonid Gorokhov, wo sie auch ihren Bachelor und ihren Master absolvierte. Davor studierte sie an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf bei Prof. Gotthard Popp und an der Conservatorio Superior de Música del Principado de Asturias mit Juan Cué.

Seit Oktober 2024 ist sie Akademistin der Joseph Joachim Akademie der NDR-Radiophilharmonie. In der Spielzeit 2023/24 war sie Akademistin bei den Essener Philharmonikern, wo sie regelmäßig als Aushilfe spielt, und Mitglied des Gustav Mahler Jugendorchesters. Sie spielt außerdem mit dem Orquesta Sinfónica de Galicia und dem Orchester im Treppenhaus.

Cecilia spielte als Solocellistin mit dem Spanischen Nationalen Jugendorchester, der Klassischen Philharmonie Bonn, dem Gustavo Dudamel „Encuentros“ Orchester und dem Sinfónica de Galicia Jugendorchester.

Sie arbeitete mit Dirigenten wie Kirill Petrenko, Gustavo Dudamel, Krzysztof Penderecki und Jörg Widmann und trat weltweit in Konzertsälen auf, unter anderem in der Berliner Philharmonie, im Het Concertgebouw Amsterdam, in der Elbphilharmonie Hamburg und bei Festivals wie den Salzburger Festspielen und den Berliner Festspielen.

Im Kammermusikbereich spielte Cecilia unter anderem mit Sharon Kam, Jörg Widmann, Andrej Bielow, Ulf Schneider und Leonid Gorokhov.

Sie ist Preisträgerin des Harald-Genzmer-Interpretationswettbewerbs in München 2022 und wurde mit dem Dr. Karl-Ernst-Fichter-Preis „für den Abschluss eines exzellenten Bachelorstudiums“ ausgezeichnet.

Weitere musikalische Einflüsse erhält sie von Steven Isserlis, Philippe Muller, Alexander Rudin, Maria Kliegel, Vashti Hunter, Paolo Pandolfo, Francoix Leleux und Oliver Wille.



Bildrechte: Saad Hamza

MARCUS SUNDERMEYER

DIRIGENT

Marcus Sundermeyer studierte Cello an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover und erhielt Unterricht u.a. bei J. Jorden, I. Gehweiler, Prof. K. Haesler und M. Wallmann.

Zusätzlich zum Cello studierte er im Doppelstudium Musik und Theater als Fächerübergreifenden Bachelor mit den Nebenfächern Klavier, Dirigieren und Gesang. Nebenher erhielt Marcus Dirigier- und Kompositionsunterricht bei Prof. Tobias Rokahr.

2018 qualifizierte sich Marcus für ein Stipendium bei Yehudi Menuhin Live Music Now Hannover. Im Sommer 2019 gewann er in Hannover den 1. Preis beim Festival Klassik in der Altstadt. Im Frühjahr 2022 gastierte er erstmalig im re:start Programm des internationalen Musikfestivals Heidelberger Frühling.

Ob im Duo oder im klassischen Streichquartett – größte Aufmerksamkeit und Freude schenkt Marcus

der Kammermusik. Improvisation, Komposition und die Entwicklung von experimentellen Konzertformaten interessieren ihn hierbei besonders.

Viele Jahre besuchte er – zunächst als Student und später auch als Dozent – Dirigier- und Kammermusikurse in Bardou (Südfrankreich) bei Prof. Thomas Posth. Dirigiererfahrung sammelte Marcus beim Uni-orchester Hamburg, der Göttinger Camerata Medica und während der vierjährigen künstlerischen Leitung des Kammerorchesters Lehrte. 2022 übernahm er sowohl die Leitung des Jugendsinfonieorchesters der städtischen Musikschule Hannover, als auch die des COLLEGIUM MUSICUMS Hannover.

Erste Lehrtätigkeiten führten ihn als Dozent für die Chor- und Orchesterphase der Schulmusiker und als Cellist zur musikalischen Begleitung im Bereich Schauspiel/Tanz an die Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover.



COLLEGIUM MUSICUM

SINFONIEORCHESTER DER LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER

Vom Erstsemester bis zur Professorin, vom Berufsmusiker bis zur Laienmusikerin – das COLLEGIUM MUSICUM der Leibniz Universität Hannover vereint die unterschiedlichsten Menschen in ihrer Liebe zur Musik und der Freude am Zusammenspiel. Die insgesamt etwa 65 aktiven Mitwirkenden des Sinfonieorchesters setzen sich aus Studierenden und Angehörigen der Leibniz Universität Hannover sowie weiterer hannoverscher Hochschulen zusammen.

Mit der musikalischen Arbeit und dem kulturellen Engagement ist das COLLEGIUM MUSICUM nicht nur ein sozialer Treffpunkt innerhalb der Leibniz Universität, sondern leistet auch einen Beitrag zum Musikleben auf dem Campus und darüber hinaus. Regelmäßig

bietet das Orchester jungen Instrumentalist:innen ein Podium, um Konzerterfahrung an ihrem Soloinstrument zu sammeln. Seit April 2022 spielt das Orchester unter der künstlerischen Leitung von Marcus Sundermeyer.

Das COLLEGIUM MUSICUM gibt am Ende jeden Semesters Konzerte in Hannover und der Region. Die wöchentliche Probenarbeit wird ergänzt durch Projekte mit anderen studentischen Initiativen oder Organisationen oder auch durch gemeinsame Orchesterreisen. Die Proben finden während der Vorlesungszeit montagsabends im Souterrain der Hauptmensa der Universität statt (Callinstraße 23).



ORCHESTER

1. VIOLINE

Marie Dorothee Frost
Esther Humann-Ziehank
Gesina Johannink-Gehnen *
Tilman Kingreen
Christian Kollewe
Almut Leykauff-Bothe
Franziska Melz
Annette Meyer
Carla Sträter
Justin Wenkel
Riem Wessel
Isabella Xiao

VIOLA

Christine Baltz
Viola DeTemple
Norbert Heidgen
Areej Isaac
Katharina Klotz
Andreas Laake
Maike Riemer *
Nora Schirmer
Frances Sherwood-Brock
Antje Seißenberg
Silke Wandersleben
Gudrun Zarnack

KONTRABASS

Petra Jacobsen *
Javier Lastra Bravo
Anja Marquardt
Frederik Möhle
Martin Seidel
Hartmut Stützel

2. VIOLINE

Malaika Asare
Barbara Brix
Susanne Halberkamp
Álvaro Hernandez
Magali Muhlmeyer *
Anna Rambau
Katharina Robrecht
Sabine Ronge
Mariam Rüdiger
Laura Schneider
Ima Thume

VIOLONCELLO

Linus Brakebusch *
Lisa Burandt
Friedrich Dinkelacker
Markus Gehnen
Sophia Grest
Tobias Grimm
Stina Hasche
Almut Hentschel
Gisela Kuhlmann
Sarah Lohse
Paul Mücksch
Fiona Münchow
Anna Reiss
Ortrud Schlichting

*Stimmführer:in

FLÖTE

Juliane Bergner
Katharina Krone
Svenja Rechter

OBOE

Kirsten Hahn
Bärbel Husmann
Christian Schleier

KLARINETTE

Dirk Heidtfeld
Gianni Polito
Anat Schaper

SAXOPHON

Johannes Larisch

FAGOTT

Beate Binder
Witold Furmanowicz
Jana Goschenhofer
Uwe-Jens Kleis (Kontrafagott)
Angelika Wiesel

HORN

Stefan Disselkamp
Martin Frost
Anna Meggle
Felix Proebstl
André Schnabel

HARFE

Isabel Moreton

CELESTA

TROMPETE

Joachim Frost
Rebekka Gehnen
Cay Lienau

POSAUNE

Claudia Fehrens
Albrecht Szymanowski
Heike Twele

TUBA

Raimund Lippok

PAUKE

Oskar Thume

SCHLAGWERK

Phöbe Brockhaus
Noah Helbig
Jannis Köhler
Can-Lucca Schulze
Sven Trümper

**Ein besonderer Dank gilt den Dozent:innen,
die uns bei der Probenarbeit unterstützen.**

DOZENTIN HOLZ Juliane Wolf

DOZENT BLECH Frank Radke

DOZENTIN 1. GEIGEN Mirjam Klein

DOZENT 2. GEIGEN Catherine Myerscough

DOZENTIN BRATSCHEN Yannick Hettich

KONZERTE IM SOMMERSEMESTER

Freuen Sie sich auf unsere nächsten Konzerte:

Samstag, 27. Juni 2026 (Trinitatis, Wolfenbüttel)

Sonntag, 28. Juni 2026 (Neustädter Hof- und Stadtkirche Hannover)

MITSPIELER:INNEN GESUCHT

Wer hat Lust, bei uns mitzuspielen?

Interessierte können sich gerne bei Markus Gehnen melden:

mitspielen@collegium-musicum-hannover.de

FREUNDESKREIS DER LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER

Wir sind eine Sektion der Leibniz Universitätsgesellschaft Hannover e.V.

Mit einem Vereinsbeitritt unterstützen Sie unsere Arbeit.

www.leibniz-universitaetsgesellschaft-hannover.de

Wir danken allen unseren Unterstützer:innen, ebenso der Leibniz Universität Hannover!

IMPRESSUM

IMPRESSUM & REDAKTION	Laura Schneider (v.i.S.d.P.)
SATZ UND GESTALTUNG	Antje SeiBelberg
TITEL	Ima Thume
	Antje SeiBelberg
PLAKAT	Ima Thume

COLLEGIUM MUSICUM

Sinfonieorchester der Leibniz Universität Hannover

Welfengarten 1, 30167 Hannover

www.collegium-musicum-hannover.de



Jetzt den COLLEGIUM MUSICUM

Film anschauen



@UNIORCHESTER.HANNOVER

